

Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe, SKOS
Band: 100 (2003)
Heft: 11

Autor: Schmid, Walter
Vorwort: Editorial

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial

Was haben Wetterprognosen und Konjunkturprognosen gemeinsam? In beiden Fällen geht es um Voraussagen für die Zukunft. Und in beiden Fällen sollte man ihnen nicht über fünf Tage hinaus trauen. Was den Wetterfeen billig ist, kann den Konjunkturgenius nur recht sein: In kurzer Folge werden die Prognosen umgeworfen, nach oben oder nach unten korrigiert. Immerhin: Im Brustton der Überzeugung wird der Aufschwung vorausgesagt. Für das nächste Jahr, das Frühjahr oder etwas später oder doch erst im übernächsten Jahr?

Vorerst hat es die Sozialhilfe mit den Folgen einer ausgewachsenen Rezession zu tun. Die Zahl der Neuanmeldungen nimmt sprunghaft zu. Viele Städte, aber auch zahlreiche Agglomerationsgemeinden vermelden einen Anstieg der Fallzahlen von zehn Prozent oder mehr. Viele Sozialdienste sind am Limit. Neben der Konjunktur spürt man auch die Auswirkungen des revidierten ALV, die wegen der verkürzten Bezugsdauer von Taggeldern zur rascheren Aussteuerung führen. Fazit: Die Ausgaben für die Sozialhilfe steigen wieder markant an.

Parallel dazu sinken die Steuereinnahmen der öffentlichen Hand. Die Steuererträge dürften erfahrungsgemäss auch im Falle eines Aufschwungs noch einige Zeit niedrig bleiben und für Defizite sorgen. Von zwei Ausnahmen abgesehen schreiben heute alle Kantone rote Zahlen. In dieser Situation kommt auch die Sozialhilfe unter Druck. Können wir uns diese noch leisten und wie soll sie bemessen werden? So wird wieder gefragt. Bevor wir uns dieser Frage zuwenden, sollte jedoch noch etwas anderes bedacht werden.

Das abtretende Parlament hat gegen den Widerstand der Kantone und des Bundesrates ein Steuerpaket verabschiedet, das dem Bund und den Kantonen direkte Bundessteuern in Milliardenhöhe entzieht. In meinem Wohnkanton hat das Parlament gegen den Widerstand der Regierung und des Finanzdirektors (svp) zudem beschlossen, die Steuern erheblich zu senken. Diese Entscheide reissen neben den konjunkturellen Ausfällen weitere Löcher in die Staatskasse. Die Folge sind Sparpakete, welche einschneidende Auswirkungen auf das Sozialwesen haben, auf die Sozialhilfe besonders.

Mich persönlich sollte dies eigentlich freuen. Ich gehöre zu denen, die dank dieser neuen Steuergesetze am Ende des Jahres zwei- oder dreitausend Franken mehr zur Verfügung haben. Die Zeche bezahlen jene, die von Steuererleichterungen nichts haben, aber die Kürzung ihrer Sozialhilfeleistungen spüren werden. Und das verdirbt mir die Freude etwas. Im Falle des eidgenössischen Steuerpakets sind die Würfel noch nicht gefallen. Dank des Referendums der Kantone wird das Volk entscheiden. Wir können also doch mehr tun, als nur auf den Aufschwung warten.

Walter Schmid, Präsident der SKOS